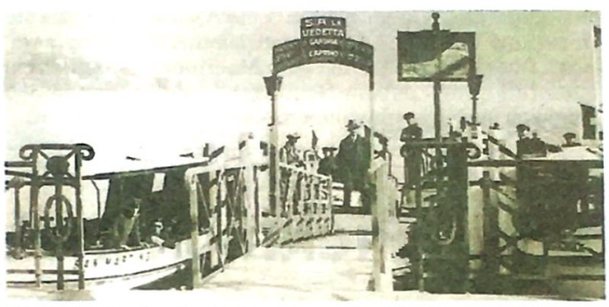
Der Schweizer Kapitän Stefano Butti steuerte das 14 Meter lange Oldtimer-Schiff „San Martino" aus dem Jahre 1909 von Basel bis nach Lauenburg. Foto: Richel

Auftanken auf den alten Planken

„SAN MARTINO" Stefano Butti nimmt auf dem 1909 gebauten Schiff eine Auszeit

Lauenburg (er). Vor 25 Jahren heuerte Kapitän Stefano Butti bei der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft an – sein Traum von Kindertagen an. Trotzdem wusste er eines Tages: Er braucht dringend eine Auszeit. „Ich wollte zu den wesentlichen Dingen zurückfinden", erzählt der Schweizer. Und er hatte Glück, sein Arbeitgeber gewährte ihm drei Monate unbezahlten Urlaub.

Auf den ersten Blick erscheint es ungewöhnlich, dass der 47-Jährige, der seit 1997 sein Kapitänspatent in der Tasche hat, ausgerechnet Schiffsplanken braucht, um Abstand vom Alltag zu gewinnen. Doch Stefano Buttis Schiff hat mit den modernen Fahrgastschiffen auf dem Züricher See nichts gemein. Am 25. Mai brach er auf dem Rhein bei Basel zu einer Fahrt mit der „San Martino" auf – seinem im Jahre 1909 in Harburg gebauten Motorschiff. Über verschiedene Wasserstraßen steuerte er den Schiffsveteran, bis er auf dem Elbe-Lübeck-Kanal nach Lauenburg gelangte. Dass ausgerechnet die alte Schifferstadt auf seiner Route liegt, hat einen guten Grund: Seine „San Martino" gehörte ursprünglich zu einem 1909 gegründeten Taxibootbetrieb in Lugano. Vier Schiffe beförderten damals im Auftrag der Hoteliers Gäste in die Häuser am reizvollen Ufer des Luganer Sees. Eines der Schwesternschiffe der „San Martino" hieß „Gastagnola". Gebaut wurde dieses motorbetriebene Passagierschiff im Jahre 1910 auf der Hitzler-Werft.



Die in Harburg gebaute Barkasse „San Martino" (links) gehörte ab 1910 zu einem Taxibootbetrieb in Lugano. Foto: privat

Stefano Butti hat sich über die Jahre zum Experten für die Geschichte der Lauenburger Traditionswerft entwickelt. Für die Schweizer Fachzeitschrift „Schleusenschiffer" verfasste er gleich zwei Artikel über die Anfangsjahre der Werft, die zwischen 1910 und 1925 für die Schweiz insgesamt acht der damals hochmodernen Motorboote baute. „Anfang des 20. Jahrhunderts waren die kleinen Motorboote richtiggehende deutsche Exportschlager. Diese Schiffe waren modern, komfortabel, einfach zu warten und zu bedienen", schreibt Stefano Butti über die damaligen Pionierleistungen des Firmengründers Johann Georg Hitzler.

Der Liebe des Schweizers zu alten Schiffen ist es zu verdanken, dass die „San Martino" heute noch fahrtüchtig ist. Für einen symbolischen Franken hatte Butti das Schiff im Jahre 2005 gekauft – Zeit und ein Vermögen in die Restaurierung investiert. Im Inneren des Schiffes spürt man das besondere Flair: Der matte Glanz des Holzes und die messingfarbenen Details versetzen in die Zeit zurück, als sich die wohlhabenden Bürger in die Schweizer Luxushotels in Lugano befördern ließen.

Selbst der alte Wasserkessels passt in das Bild. Stefan Butti brüht Kaffee auf. „Es ist nur löslicher", sagt er fast entschuldigend. Auf dem Schiff müsse man eben mit Wenigem zurecht kommen. Ist er nicht manchmal einsam? „Auf meinen Stationen lerne immer neue Menschen kennen. Manchmal reisen auch Freunde an und bleiben ein paar Tage", erzählt er. Aber danach ist er gern wieder allein. Manchmal holt er dann seine Gitarre raus. Stefano Butti hatte nämlich noch einen zweiten Kindheitstraum, den er sich erfüllte: Ehe er Kapitän wurde, verdiente der gelernte Zimmermann sein Geld zwei Jahre lang als Rockmusiker.

OLDTIMER-SCHIFF

Von Basel bis nach Lauenburg

Am 25. Mai ist der Schweizer Stefano Butti (Foto: Richel) mit seiner „San Martino" auf dem Rhein bei Basel gestartet – jetzt legte er an der Lauenburger Marina an. Auf dem im Jahre 1909 gebauten Schiff nimmt der 47-jährige Kapitän eines Züricher Schifffahrtsbetriebes eine dreimonatige Auszeit.

▶Seite 18